



# Papier-Zeitung

## FACHBLATT

### für Papier- u. Schreibwaaren-Handel u. -Fabrikation

sowie für alle verwandten und Hilfs-Geschäfte  
(Pappwaaren- Spielkarten- Tapeten- Maschinen- chemische Fabriken etc.)

Redaction und Selbstverlag von

**CARL HOFMANN**

Berlin S.W., Charlotten-Strasse No. 82.

Erscheint  
jeden Donnerstag.

Bestellungen  
werden angenommen:  
von jeder Postanstalt des  
In- und Auslandes  
von jeder Buchhandlung  
und vom Verleger.

Preis, bei der Postanstalt  
abgenommen, oder vom Verleger  
frei unter Kreuzband für  
Deutschland und Oesterr.-Ungarn  
vierteljährlich 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark.  
für alle anderen Länder 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mk.

Preis der Anzeigen:  
der Raum einer dreigespaltenen  
Petitzelle 25 Pfennig.

Bei 13maliger Wiederholung  
25 Procent weniger.  
Bei 26 maliger Wiederholung  
35 Procent weniger.  
Bei 52 maliger Wiederholung  
50 Procent weniger.

Für freie Beförderung von  
Chiffre-Briefen wird 1 Mark  
berechnet.

Vorausbezahlung an den Verleger

Organ des Vereins deutscher Buntpapier-Fabrikanten (Laut § 3 der Satzungen).

II. Jahrgang.

Berlin, Donnerstag den 12. April 1877.

No. 15.

### Reichsdruckerei

und

### Preussische Staatsdruckerei.

Da die Frage, ob die v. Decker'sche Druckerei vom Reich erworben und für dasselbe fortgeführt werden soll, sehr bald im Reichstage zur Besprechung kommen wird, so wollen wir unsere Bemerkungen in No. 13 heute vervollständigen.

Wenn die von Decker'sche Geheime Oberhofbuchdruckerei zum grössten Theil für den Staat beschäftigt war, so geschah dies, weil sie auf Grund der im vorigen Jahrhundert ertheilten und wiederholt bestätigten Privilegien bei Vergebung von Staats-Druckarbeiten besonders berücksichtigt wurde. Die Druckerei ist Privat-Geschäft und ihre Leistungen sind keineswegs solcher Art, dass sie dadurch zu einer Ausnahmstellung berechtigt wäre. Viele andere Privat-Anstalten würden die Arbeiten mindestens eben so gut ausführen und liefern solche täglich, da die v. Decker'sche sowie die preussische Staatsdruckerei zur Ausführung aller Reichs-Drucksachen lange nicht ausreichen.

Es gibt nur wenig Druckarbeiten, die nicht, wie die Lieferung anderer Bedürfnisse des Staats, der Privat-Industrie zur Wettbewerbung überlassen werden können und dass sie, auf solche Weise vergeben, weit billiger zu stehen kommen als in einer Staatsanstalt, wird wohl Niemand bezweifeln.

Was der Privat-Industrie nicht überlassen werden kann, ist die Herstellung von Banknoten und anderer Werthzeichen sowie der Druck geheimer und besonders wichtiger Schriften. Da jetzt nur noch das Reich resp. die Reichsbank, Papiergeld und andere Wertzeichen ausgibt, die sämmtlich von der Preussischen Staatsdruckerei angefertigt werden, so ist diese beinahe ausschliesslich für das Reich beschäftigt, und thatsächlich Reichsdruckerei

geworden. Wir beabsichtigen, bei Besprechung der Berliner Papier-Industrie auch eine eingehende Beschreibung der Staatsdruckerei zu bringen und haben deshalb mehrmals Veranlassung genommen dieselbe zu besichtigen. Die Zuverlässigkeit, mit welcher man uns dabei entgegenkam, hat unsere Aufgabe erleichtert und wir glauben, heute schon ein Urtheil über die Anstalt aussprechen zu dürfen. Die Anlage ist eine der interessantesten und grossartigsten, die man sehen kann, die Einrichtungen sind derart, dass sie den höchsten Anforderungen entsprechen und die Leitung ist bewährten tüchtigen Kräften anvertraut. Neben allen Arten von Papiergeld, Briefmarken, Schuldverschreibungen für das Reich führt sie auch einfache Druckarbeiten aus, bietet also schon Einrichtung und Verwaltung für alle Arbeiten, welche das Reich Privat-händen nicht anvertrauen könnte. Sollte eine Ausdehnung zur Ausführung grösserer Mengen gewöhnlicher Druckarbeiten, z. B. für den Druck des Staatsanzeigers, nöthig erachtet werden, so kann eine solche mit geringen Kosten auf dem noch verfügbaren Theil des Grundstückes ausgeführt werden.

Da hiernach eine Druckerei vorhanden ist, die allen Erfordernissen genügt und nur noch der Uebertragung von Preussen an das Reich bedarf, um auch der Form nach Reichsdruckerei zu sein, so müssten wir es nach jeder Richtung hin für einen Missgriff halten, wenn man eine zweite Staats-Anstalt dieser Art in's Leben rufen würde. Es wäre geradezu unverantwortlich, wenn man neue Gebäude und besondere Verwaltung schaffen wollte, während mit Erweiterung der schon vorhandenen Anstalt und Verwaltung dasselbe zu erreichen ist.

Die Einrichtungen des v. Decker'schen Anwesens würden die Kosten einer neuen Reichsdruckerei nur unwesentlich vermindern. Unter allen Umständen müsste werthvoller Grund dazu angekauft oder verwendet und darauf gebaut werden.

Bei der Einrichtung würde sich — wie erfahrungsgemäss in allen solchen Fällen — zeigen dass die vorhandenen Maschinen etc. eben alte Sachen sind, und zum grössten Theil nicht in die neuen Räume passen. Der Rest und, wie wir fürchten, die Hauptmasse müsste zu Spottpreisen veräussert werden. Dieser Verlust ist in keinem Falle zu vermeiden, wenn die Druckerei mit dem Grundstück erworben und später oder früher verlegt wird, er sollte daher von vorneherein dem Kaufpreis des Grundstückes zugeschlagen werden.

Aus dem Gesagten können wir folgende Gründe gegen Beschaffung einer neuen Reichsdruckerei kurz zusammenfassen:

Für eine Reichsdruckerei neben der bestehenden Staatsdruckerei liegt kein Bedürfniss vor.

Der Bau und die Einrichtung einer solchen würde grossen Kostenaufwand verursachen.

Die Ausführung der Druckarbeiten durch eine besondere Staatsanstalt würde wesentlich höher zu stehen kommen als durch Vergebung an Private.

Das unter der Ungunst der Zeitverhältnisse schwer leidende Buchdrucker-gewerbe würde durch solche Reichs-Wettbewerbung sehr geschädigt.

Statt dessen empfehlen wir, falls die v. Decker'sche Druckerei mit dem Grundstück erworben werden muss:

1. Die Preussische Staatsdruckerei in eine Reichsdruckerei zu verwandeln.
2. Die Preussische Staatsdruckerei so zu erweitern, dass sie im Stande ist, alle Druckarbeiten zu übernehmen, die Privaten nicht übergeben werden können.
3. Der Staatsdruckerei die Einrichtung der v. Decker'schen Fabrik zur Verwendung zu überweisen.